

Harsdörffer, Georg Philipp: [dich/ such ich lieber Lust/ die Ruh der Einsamkeit]

1 Dich/ such ich lieber Lust/ die Ruh der Einsamkeit/
2 zu meines Traurens Trost versüsend meine Zeit.
3 Hier hat kein Wandfuß den seltnen Weg belastet/
4 Das stumme Wasservolk hat angelfrey gemastet/
5 Der müde Jägersmann in seinem Durst entbrandt/
6 Hat niemahls aufgeschöpft hier Wasser mit der Hand/
7 kein windgeschwindes Wild hat man hier mögen fällen/
8 Noch mit dem hohen Zeug nach schwartzē Wildpret stellē/
9 Hier birgt vor niemand nicht der Igel seine Zucht/
10 Die Eul in dem Gemäur ihr hole Wohnung sucht.
11 Das langstverfallne Haus zeigt der gewölbte Bogen/
12 Ihn hat der Zeiten Zeit vorlangsten überwogen/
13 Der Wiesel und der Luchs sind wohnhaft hier zu Land/
14 Wie manche Schlang befüllt mit Jungen diesen Sand/
15 Lebt auch noch unverfault ein Bret vom dritten Gaden/
16 Hier mag dz Giftgeschmeis in Otterleiche baden.
17 Ein alte Birken-Stätt nächst der verfallnen Tür/
18 Dekkt die bemosten Stein und grünnet hoch herfür/
19 Der Fall begräbt das Grab/ ümzirkelt den öden Rangen/
20 Es trauren nächst dē Schloß die dikkbebaumten Hangen.
21 Wie nennt man diesen Bau/ der keinen Namen hat?
22 Sein Abweg dient dem Weg jetzt an Begleiters stat.
23 Hat sich dann Holtz und Laub in diesen Deich gestürtzet?
24 Das fast ein jeder Baum ist Mahlerrecht gekürztet.
25 Sag/ Nymfe dieser Gruft/ bin ich hier gantz allein?
26 Die gelbe Lachenbrut quakkt aus der Pfützen/ nein.
27 An diesem wilden Ort solt Echo Lieb erfrieren/
28 Die pfleget meine Laut und mein Gesang zu zieren.
29 Ich liebe diesen Wald/ der ferne von Geschrey
30 Mich auf so wüstem Weg fürt aller Sorgen frey.
31 Hier schirmen meine Ruh der Felsen küle Schatten/
32 Wo sich in rauher Näh die Nachtigallen gatten.
33 Von welcher Liebes-Klag erschallt der schöne Schall/

34 Der durch den Thal ertönt/ der hold und helle Hall.
35 Singt dann der Felsenstein? so will ich gleichfalls singen/
36 Daß meiner Lauten Laut soll in der Luft erklingen:
37 Einsame dichten die lieblichsten Lieder/
38 Lieblich erschallend in Felsen herwieder.
39 Nimmermer werd ich die Wildnisse hassen
40 Welche reitzt Hürden die Schäfer zu lassen.
41 Einsamkeit krönet die Anger und Auen/
42 Mahnet die Hirten und Herden zu schauen.
43 Nimmermer werd ich die Wildnisse hassen/
44 Welche reitzt Hürden die Schäfer zu lassen.

(Textopus: [dich/ such ich lieber Lust/ die Ruh der Einsamkeit]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)